

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **17 (1927)**

Heft 53

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Wochenchronik

Zum neue Jahr.

Vert chunt es ja scho ds neue Jahr
Gar schwär belade mit sym Sack,
Bis z'oberst gfüllt mit Schicksalswar.
Es jedes überchunt es Pack.

Gar mängem chlopfets sei im Härz.
Was ma ächt i mym Sack ou sy?
Glück oder Leid, Freud oder Schmärg?
I luegti gärn es blyt dry.

S'nügt nüt, dir chent nid yne gseh,
Müest warte, nid so gwundrig sy.
Ish's öppis guets, freut's um so meh,
Ish's schlächt, so chunts de no frölich gnuet!
O. B.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Im Nationalrat konnte zu Beginn der dritten Sessionswoche endlich der Voranschlag des Bundes glücklich unter Dach gebracht werden. Anschließend daran wurden die Besoldungen des Bundesrates und des Bundeskanzlers neu geregelt. Diese Anpassung der Gehälter an die Verhältnisse wurde von allen Ratsmitgliedern, außer den Sozialisten und Kommunisten, gutgeheißen. Der Beschluß untersteht noch dem Referendum. Zwei Anträge des Bureaus, der Antrag, die Amtsdauer der Mitglieder der Alkoholkommission von drei auf sechs Jahre zu verlängern, und der Antrag, im Saale eine Rednertribüne zu errichten, um der Akustik des Saales etwas aufzuhelfen, wurden nicht angenommen, doch wurde den Rednern gestattet, künftig von einem Pöke im Bureau aus zu sprechen. Dann zog sich durch drei lange Tage der Alkoholartikel der Bundesverfassung hinaus, ohne zu einem Abschluß zu kommen. Schon bei der Eintretensdebatte verloren sich die meisten Redner in Details, wobei als Kampfbild die Hausbrennerei im Vordergrund stand. Während die Sozialisten ganze Arbeit verrichten wollten, wurde auf bäuerlicher Seite betont, daß der Bauer eben alle seine Obstprodukte gewinnbringend verwenden können müsse. Bei der Einzeldebatte wurden dann wieder dieselben allgemeinen Gesichtspunkte hervorgezogen und dabei betonte noch der Bauernvertreter Dr. König, es wäre zu wünschen, daß die Getreidevorlage noch vor der Alkoholverordnung zur Lösung gelange. Trotzdem aber drang der Präsident auf Abschluß, drang aber nicht durch. Es mußte wegen des Sessionschlusses mitten in der Debatte abgebrochen werden.

Der Ständerat stimmte gleich im ersten Anlauf den Beschlüssen des Na-

tionalrates betreffend Voranschlag des Bundes zu. Auch die Besoldungen des Bundesrates und des Bundeskanzlers wurden einstimmig genehmigt. Dann kam aber für den Ständerat analog der „Beamtenwoche“ des Nationalrates eine „Benzwoche“. Die Vorlage hatte schon dem Bundesrat viel Kopfzerbrechen verursacht, da es schwer ist, die Bergkantone zu befriedigen. Die Alpenstrafen, die im Sommer großen Automobilverkehr aufweisen, bringen auch große Lasten, weshalb die Bergkantone bei der Verteilung des Benzinolles den Löwenanteil beanspruchen. Und so wurde denn von der einen Seite Rückweisung der Vorlage, von der anderen Minderheiten verlangt. Trotzdem beschloß der Rat, in die Beratung einzutreten, wobei ein Minderheitsantrag, den Herr Brügger zugunsten der Bergkantone einbrachte, angenommen wurde. Um die Unbilligkeiten des vorgehenden Verteilungsmodus auszugleichen, sollen jährlich von dem Ertrag des Benzinolles 5 Prozent zurückbehalten werden, die dann als Ausgleichszuschlag denjenigen Kantonen zuzuwenden wären, die am meisten durch das Automobil belastet werden und auch sonst nicht in günstigen Verhältnissen sind. Nun hat aber noch der Nationalrat sein Votum abzugeben.

Der Bundesrat hat die Aemterklassifikation für das neue Beamtengehege beendet. Er stellte auch die Uebergangstafeln auf, auf welchen die bisherige Bezeichnung der Aemter der neuen Bezeichnung gegenüber gestellt wird. Die neue Klassifikation enthält gegenüber der im Jahre 1925 provisorisch aufgestellten nur unwesentliche Beschreibungen, weshalb auch die finanzielle Belastung des Bundes so bleibt, wie dies 1925 berechnet wurde. Die Aemterklassifikation



Dr. Edmund Schulthess,
Schweizer. Bundespräsident für das Jahr 1928.

wird in Druck gegeben und veröffentlicht werden. — Er lehnte die Projekte für einen Personenzug im Mittelbau des Parlamentsgebäudes, die wegen Platzmangel nur sehr schwer durchzuführen wären und rund Fr. 50,000 kosten würden, ab. — Bezüglich der Gandriastraße, der Verbindung zwischen Lugano und Gandria, gibt der Bundesrat dem höher gelegenen Tracé den Vorzug, ohne aber deshalb das andere Projekt zurückzuweisen.

In der Nacht auf den 22. ds. starb in Genf im Alter von 79 Jahren alt Staatsratspräsident und alt Ständerat Jacques Rutty. Er präsierte schon im Alter von 29 Jahren den Gen. Großen Rat, war von 1893—1896 und 1902 bis 1911 Mitglied des Nationalrates. Von 1914—1924 war er im Ständerat und 1922 war er Präsident des Genfer Staatsrates. Durch 50 Jahre war Rutty Mitglied des Genfer Anwaltsstandes.

Der Personalbestand der Schweizerischen Postverwaltung betrug im November 15,510 Personen, um 18 Personen mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Telegraphen- und Telefonverwaltung beschäftigte im selben Zeitraum 4835 Personen, um 250 weniger als im November des Vorjahres.

Die Zahl der überseeischen Auswanderer betrug vom 1. Januar bis Ende November 5013, das sind 299 mehr als in den ersten 11 Monaten des Vorjahres.

Das Initiativbegehren betreffend das gänzliche Ordnungsverbot wurde von rund 40 Nationalräten, insbesondere aus der Bauernfraktion, unterschrieben.

Die Schweiz. Nationalbank teilt mit, daß gegenwärtig wieder versucht wird, falsche 50 Franken-Noten in Umlauf zu setzen. Es handelt sich um leicht erkennbare Fälschungen, die von zwei Individuen in Umlauf gesetzt werden. Für zweckdienliche Angaben, die zur Ermittlung des Fälschers führen, setzt die Nationalbank eine namhafte Belohnung aus.

Bei den schweizerisch-französischen Verhandlungen wurde auf allen Positionen der Gebiete der Chemie, Seide, Maschinenindustrie und der Elektrotechnik eine Einigung erzielt. Frankreich hat beträchtliche Reduktionen des Minimaltarifs vom 6. September bewilligt. Für die Textilindustrie, namentlich für die Stickerei, wurden ebenfalls Reduktionen in Aussicht gestellt. Die schweizerische Delegation wird sich Anfangs Januar nach Paris begeben, um die Verhandlungen fortzusetzen.

Der Bundesrat beschloß, auf der Ausstellung schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten, die derzeit in Zürich stattfindet, 20 Werke der Malerei, 3

Plastiken und 4 Werke der Plastik zu erwerben.

Aus den Kantonen.

Argau. Auf der Straße von Lenzburg nach Othmarfingen wurde ein Baum gefällt, dessen 8 Meter langer Stamm einen mittleren Durchmesser von 105 Zentimetern hat. Der Stamm ergab 6,5 Festmeter, aus dem Geäst wurden 9 Klafster und ein Ster Brennholz aufgestellt, die für Fr. 750 verkauft wurden. Am Stamm konnten 270 Jahresringe gezählt werden.

Baselstadt. Während der großen Kälte war der Rheinhafen bei Kleinhüningen zugefroren. Eine große Anzahl Schiffe lagen im Hafenbecken fest. — Am Weihnachtstage starb in Basel Bankdirektor Oskar Ritter-Wehle, Delegierter des Verwaltungsrates des Schweiz. Bankvereins und Präsident des Verwaltungsrates der Gesellschaft für chemische Industrie Basel. Er stand im 71. Altersjahr und war aus Biel gebürtig.

Clarus. Die Vereisung des Klöntalersees ging dieses Jahr bei 19 Grad Kälte rasch vor sich. Der ganze See bildet derzeit eine spiegelglatte Eisfläche.

Graubünden. Der Bündner Offiziersverein gelangt an den Vorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft mit dem Ansuchen, den Präsidenten des Ständerates und des Nationalrates mitzuteilen, welche niederschmetternden Eindruck die Unterlassung der Ehrung des verstorbenen Oberkorpskommandanten von Sprecher auf das ganze Heer gemacht habe. — Die neuesten Forschungen im Eisenerzlager am Gengen haben ergeben, daß das Lager seine ertragreichere Fortsetzung im Massiv des Albier besitzt. Es wurde darum ein Vortragsstollen in der Gegend von Trübbach gegen Gauschla-Alvier angelegt.

St. Gallen. In Altstätten wurde die Hebamme Frau Imle-Möser am Sonntag abends in boshafter Weise ganz unnötig zu einem Patienten gerufen, der ihrer gar nicht bedurfte. Auf dem Heimweg durch die Winternacht glitt die Frau aus, erlitt einen Beinbruch und wurde erst nach längerer Zeit von ihrem Gatten gefunden. Die Frau konnte sich nicht mehr erholen und starb nach kurzem Leiden. — Am 18. ds. morgens waren in der glatten Eisdede des Altenrheins zwei Gruppen Schwäne im Eise festgefroren. Die Uferbewohner bahnten sich in einem Boote den Weg zu den Schwänen, fütterten sie und machten sie dann vom Eise frei. — Eduard Sturzenegger, Chef der Firma Eduard Sturzenegger A.-G., schenkte zugunsten eines Wohlfahrtsfonds für die Angestellten und Arbeiter seines Geschäftes Fr. 150,000.

† Henri Etienne,

gew. Direktor des internationalen Bureaus der Telegraphen-Union.

Der während der Rückfahrt von einer internationalen Konferenz in Washington auf einem Ozeandampfer verstorbene Direktor des internationalen Bureaus der Telegraphen-Union, Henri Etienne,

erlangte das Diplom als Ingenieur am Polytechnikum in Zürich, wurde 1885 Assistent des Professors Ritter in Zürich, war 1886 im Kantonalen Bureau des Ponts et des Chaussées in Neuenburg beschäftigt, ging dann im Auftrage der Société des Travaux publics et Con-



† Henri Etienne.

structions nach Nordamerika, Rußland Tongking, war Vertreter der Gesellschaft der ottomanischen Eisenbahn von Jaffa nach Jerusalem, arbeitete in Südbrasilien und kehrte 1893 in die Heimat zurück. Hier kam er als Uebersetzer und Sekretär ins Zentralamt für den internationalen Eisenbahnfrachtverkehr, wo er 23 Jahre lang, bis 1921 arbeitete. 1912 war er Vizedirektor geworden, 1921 wurde er dann zum Direktor des Bureaus der internationalen Telegraphen-Union gewählt. Die Trauerfeier für den Verstorbenen fand am 2. Weihnachtsfeiertag in der Französischen Kirche statt. Der Bundesrat, die obersten Behörden, das diplomatische Korps und die internationalen Bureaus waren alle vertreten. Die geistliche Ansprache hielt Herr Pfarrer Vuilleumier; weiters sprachen die Herren Direktor Dinkelmann, Direktor Brun und Direktor Wälti. Auch die fünf westschweizerischen Vereine der Stadt Bern, von welchen Etienne drei als Präsident leitete, gaben dem Verstorbenen warme Abschiedsworte auf den letzten Weg mit.

Thurgau. Beim Legen einer Wasserleitung wurden in Espi zwei Gräber entdeckt, in denen französische Soldaten lagen, die offenbar bei den Kämpfen um Frauenfeld am 25. Mai 1799 gefallen waren. Der eine dürfte der helvetischen Legion unter General Weber angehört haben.

Zürich. Der Große Stadtrat von Zürich beschloß, Hotel und Liegenschaft auf dem Aetliberg zum Preise von Fr. 255,000 anzukaufen und dort ein Ferienfreiluftthor einzurichten. Der Rat bewilligte für die Weihnachtzulage der verheirateten Arbeitslosen einen Nachtragskredit von Fr. 11,400. — In Zü-

rich 7 stürzte sich ein 17jähriges Dienstmädchen Marie G. aus Oesterreich aus dem zweiten Stockwerk eines Hauses und erlag im Kantonshospital noch am gleichen Tage ihren Verletzungen. Ursache des Selbstmordes war Liebeskummer. — Am 21. ds. geriet auf der Station Horgen ein Bahnpostwagen des Zuges Zürich-Chur in Brand. Er war mit etwa 800 Postpaketen angefüllt, die teils durch das Feuer, teils durch Wasser zerstört wurden. Die Pakete waren meist für Stationen zwischen Horgen und Chur bestimmt. Der Schaden am Postwagen beträgt zirka Fr. 25,000. Der Wert der Postpakete war zirka Fr. 15,000. — Auf seinem Gute „zum Flugstein“ in Erlenchbach starb im 69. Altersjahr der Bauer und Wirt Rudolf Heberlin-Sny, der in der Zürichegegend als Volksdichter bekannt war.

Neuenburg. In La Chaux-de-Fonds starb im Alter von 95 Jahren Georges Kessel, einer der ersten Gewerkschafter in der Uhrenindustrie und einer der Gründer der ersten Internationale.

Genf. Am 22. ds. morgens fand man bei Sauverny den 23jährigen Grenzwächter Antoine Métrailler mit zwei Schußverletzungen im Kopfe in seinem Blute liegend. Er erklärt, angegriffen worden zu sein, doch stammen die zwei Schüsse aus seinem eigenen Revolver. Er wurde schwerverletzt ins Spital transportiert und ist es noch nicht ganz klar, ob Mord- oder Selbstmordversuch vorliegt.

Tessin. In Lugano wurde der Grundstein für den Neubau eines Pestalozzihofes gelegt. Die Ansprache hielt Pfarrer Niklaus Bolt, der Gründer des alten Pestalozzihofes, der nun schon zu enge geworden ist. Das neue alkoholfreie Hotel wird 60 Betten enthalten. Die Baukosten sind auf Fr. 450,000 veranschlagt, von welchen Fr. 400,000 schon gezeichnet sind. — Am 23. ds. begingen in einem Hotel in Lugano der 29jährige Albert Sieber aus St. Gallen und die 28jährige Juliette Gustaedt aus Luzern Selbstmord. Der junge Mann erschößte zuerst seine Gefährtin und dann sich selbst.



Der Regierungsrat nahm Kenntnis von der Rücktrittserklärung von Regierungsrat E. Lohner als Mitglied des Nationalrates. An seine Stelle wurde als gewählt erklärt Lehrer Peter Balmer in Grindelwald. — Auf eigenes Ansuchen und unter Verdankung der geleisteten Dienste wurde alt Regierungsrat J. Komn als Staatsvertreter im Verwaltungsrate der Solothurn-Münster-Bahn entlassen. Als Staatsvertreter im Verwaltungsrat der Bern-Neuenburg-Bahn wurde alt Ständerat G. Kunz in Bern gewählt. — Die Bewilligung zur Ausübung des Berufes erhalten die Zahnärztin Luzie Belart in Biel und Apotheker Dr. M. Mosimann in Bern für den Betrieb der Neubrüdapothek.

Der Zentralvorstand der bernischen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei beschloß, die Neubesehung der beiden vakanten Regierungssitze der freisinnig-demokratischen Partei zu überlassen. Der Kandidatur des Oberrichters Dr. Mouttet steht der Zentralvorstand sympathisch gegenüber, in der Meinung, daß dessen Stelle eventuell durch einen Vertreter der katholisch-konservativen Partei besetzt werde. Für den zweiten zu besetzenden Sitz wurde ein geeigneter Kandidat des Oberlandes gewünscht.

Der Regierungsrat wählte als ordentlichen Professor für systematische Theologie an der Universität Herrn Dr. C. F. Dr. Johann Martin Werner, Pfarrer in Krauchthal, und als außerordentlichen Professor für praktische Theologie Herrn Karl Albert Schädelin, Münsterpfarrer in Bern.

Am der Generalversammlung der Aktionäre der Bellersee-Dampfschiff-Gesellschaft wurde beschlossen, das voll einbezahlte Aktienkapital von Fr. 200,000 auf Fr. 100,000 zu reduzieren. Die Aktien verlieren also 50 % ihres Nominalwertes. Das Jahr 1927 war für die Schifffahrt sehr ungünstig und dementsprechend ist auch das finanzielle Ergebnis ausgefallen. Für den Unterhalt des Schiffsparkes sind neue Geldmittel nötig, die unbedingt beschafft werden müssen.

Am 22. ds. morgens starb in Burgdorf ganz unerwartet, im Alter von erst 52 Jahren Herr Pfarrer Max Ziegler an einer Halsentzündung. Er besuchte das Burgdorfer Gymnasium und studierte in Bern und in Deutschland Theologie. Als Geistlicher wirkte er erst in Röttenbach i. E., dann von 1910 bis 1915 in Dürrenroth. Seither in Burgdorf, wo er unendlich viel Gutes getan hat.

In Bätterkinden verstarb im hohen Alter von 95 Jahren der älteste Mitbürger Jakob Winiger nach ganz kurzem Krankenlager. Er hatte jahrelang eine führende Rolle in der Gemeinde eingenommen und war auch Mitglied des Großen Rates gewesen.

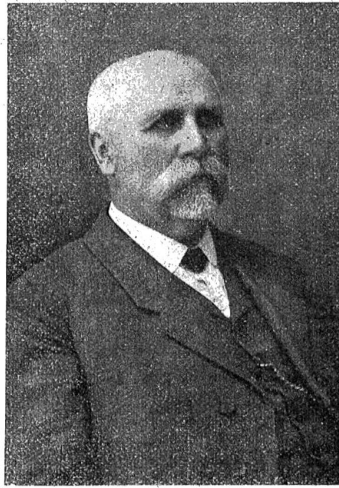
Der in weitesten Kreisen bekannte und hochgeschätzte Tierarzt Johann Streit ist letzte Woche in Zimmerwald im schönen Alter von 75 Jahren gestorben.

† Amtschaffner C. Jordi, Herzogenbuchsee.

Am 29. November wurden in Langenthal die sterblichen Hüllen eines Mannes den Flammen des Krematoriums übergeben, der es verdient, seiner in Kürze auch hier zu gedenken. Carl Jordi, gewesener Amtschaffner in Herzogenbuchsee, war der jüngste Sohn eines Landwirtes in Wyler bei Hünenhof. Kaum war der Knabe 6 Jahre alt, verlor er seinen Vater. Nach Absolvierung der Sekundarschule in Bätterkinden trat Carl bei Herrn Notar und Gemeindefreier Fischer in Grenchen in die Lehre. Später siedelte er als Angestellter zu Herrn Amtschaffner Staub nach Herzogenbuchsee und wurde nach dessen Tode im Jahre 1886 sein Nachfolger. Während 41 Jahren hatte er diese Beamtung inne. 1887 verheiratete er sich mit M. A. Hofer. Die Gattin, vier Töchter und ein Sohn, verlieren mit ihm den treubeforgten Vater.

Mit Hochachtung wurde sein humanes Wesen im ganzen Bezirk anerkannt; er genoß das Vertrauen der Bürger. Er war deshalb auch der

Mann, der in Gemeinde, Kirchgemeinde, Amtschaffnerkategorie etc. zur Bekleidung öffentlicher Ämter berufen wurde. Mit Eifer und Gewissenhaftigkeit erfüllte er alle seine übernommenen Pflichten. Als Naturfreund zog es ihn in der freien Zeit hinaus auf seine geliebten Berge. Als begeistertes und eifriges Mitglied des S. A. C. kannte er Weg, Steg



† Amtschaffner C. Jordi, Herzogenbuchsee.

und Leute überall im lieben Schweizerlande. Mit welcher Freude sprach er jeweilen von der hehren Alpenwelt, von der Ammut und Schönheit des Vaterlandes! Er hatte ein frohmütiges und gütiges Herz, das mit den Fröhlichen sich freute und mit den Weinenden trauerte. 1920 überfiel ihn jählings eine schwere Krankheit. Doch überwand seine starke Natur und sein unbeugsamer Wille diesmal noch die Gefahr. Bitteres Leid und viel Unrecht waren ihm in den letzten Monaten zuteil geworden. Als zu den seelischen Kämpfen noch körperliche Gebrechen traten, da war seine sonst so robuste Natur diesen Anstürmen nicht mehr gewachsen. Der Tod erschien als Erlöser. Ein Leben löschte aus voll fröhlichen Schaffens und Ringens, voll treuer Hingebung und schöner Erfolge, aber am Ende gepaart mit Enttäuschungen aller Art. Menschenjoch! Doch in der Erinnerung lebt er fort als aufrechter Mann, der nur das Rechte und Gute gewollt. Er ruhe im Frieden. G. B.

In Thun starb am 20. ds. alt Schlossermeister Bader, einer der ältesten Bürger der Stadt, im Alter von 92 Jahren. Er war seinerzeit im Bürgererrat und in der Armenkommission gewesen. — Am Weihnachtstag starb der gewesene Obersteuermann Hans Tshanz, der den schweren Schiffsdienst während 35 Jahren versehen hatte. Er erreichte ein Alter von 69 Jahren. In den letzten Jahren betrieb er mit seinen Söhnen zusammen eine Fischerei und war wohl der erste Fischer in der Thunerseegegend, der eine künstliche Fischbrutanstalt errichtete.

In Faulensee brannte am 25. ds. aus bisher unbekannter Ursache das Erziehungsheim für Kinder armer Trinker zum Teil ab. Die Insassen, 12 Knaben, wurden in einem derzeit unbewohnten Hause untergebracht.

Am 1. Januar 1928 wird die schweizerische Fachschule für Holzschneiderei in Brienz, nach 65-jährigem Bestande, als Abteilung des kantonalen Gewerbevereins in Bern vom Staate auf eigene Rechnung übernommen.

In Brienzwiler starb im 94. Altersjahr der älteste Bürger der Gemeinde, der gewesene Zimmermann S. Amacher.

Ende dieses Jahres tritt Lehrer Tärnler in Innertkirchen nach 51-jähriger Tätigkeit im Schulwesen von seinem Amte zurück.

Der Verwaltungsrat der Kraftwerke Oberhasli A. G. hat den bisherigen bauleitenden Oberingenieur, Herrn Räch, zum Direktor ernannt. — Dieser Tage wurde das letzte Teilstück der zu erstellenden Stollen durchschlägen, womit nahezu 16 Kilometer Stollen ausgebrochen worden sind. — Am Gelmer mußte wegen großer Kälte die Arbeit abgebrochen werden. Die Temperatur war bis auf 31 Grad unter Null gesunken.

In Schönbühl (Saanen) starb im Alter von 77 Jahren Gottfried Wehren-Böhren, ein allzeit aufrechter, biederer Saaner.

Die Kampagne der Zuckerrübenarbeit hat in Narberg ungefähr drei Monate gedauert. Das Quantum der abgelieferten Rüben ist kleiner als letztes Jahr, auch der Zuckergehalt ist geringer. Der von der Fabrik gezahlte Preis betrug Fr. 4. — pro Kilogramm reine Rüben. — In der Zuckerrübenfabrik wurde der Arbeiter Meier von Ulmiz beim Ankuppeln eines Anhängewagens an ein Lastautomobil eingeklemmt und erdrückt.

Am Weihnachtstage verschied in Laufen Kreisoberförster Thon an einem Schlaganfall.

Stadt Bern

Am 23. ds. hielt der Stadtrat seine letzte Sitzung im laufenden Jahre ab. Er genehmigte sämtliche Einbürgerungsgesuche, sowie den Verkauf einer Bauparzelle in der Elfenau an das Säuglings- und Mütterheim. Für bauliche Umänderungen am Zieglerhospital genehmigte er einen Kredit von Fr. 200,000 auf Rechnung des Stiftungsvermögens. Ein Kredit von Fr. 40,000 wurde für die Erweiterung des Hochparnussnages in der inneren Stadt gewährt. Die Beratung eines Schiedsgerichtsvertrages zwischen Stadt und Kanton betreffend Entschädigung des Staates für die Inanspruchnahme eines Stückes des botanischen Gartens für den Lorrainebrückenbau wurde auf eine spätere Sitzung verschoben. Zum Schlusse verdankte Präsident W. allen Mitgliedern, besonders denjenigen, die auf Neujahr aus dem Rate scheiden, ihre geleistete Arbeit.

Der Fremdenverkehr in der Stadt in den Sommermonaten wies eine erfreuliche Zunahme auf. Die Stadt hatte 46,113 Gäste, gegen 39,963 im Vorjahre. Zur Hebung des Verkehrs trugen besonders die folgenden Anlässe viel bei: Bärnfest, Flugtag auf der Allmend, Kantonales Turnfest, Bortonerfest und nicht zuletzt verschiedene Fußballmatschs.

Der Gemeinderat hat im Prinzip beschlossen, dem Abkommen mit dem Ber-

ner Flugsportklub über die Erstellung eines Hangars auf dem Belpmoos zustimmen. Der Hangar wird vier Sportflugzeugen oder drei Sport- und einem Verkehrsflugzeug Unterkunft bieten. Er wird aus Holz erstellt und erhält Eternitbedachung. Man rechnet damit, den Flugbetrieb anfangs Februar aufnehmen zu können.

Die Unterkunftsräume für Arbeitslose erhielten in den letzten Tagen viele Besucher. Besonders frequentiert werden die Räume im Souterrain des städtischen Arbeitsamtes, da sich daselbst auch ein Raum für Raucher befindet. Auch das Gewerbemuseum hat seine Bibliothek den Arbeitslosen geöffnet. Weitere Aufenthaltsräume sind im Bärenhöfli und im Volkshaus. Überall stehen Zeitungen und Bücher zur Verfügung und auch die Gesellschaftsspiele werden stark benutzt.

Die Entwicklung des Sportes hat sich nun auch auf die Schule übertragen und zwar in Erweiterung des Turnunterrichtes. In den Schulen der Stadt wird Schlitteln, das Skifahren und das Skilaufen fleissig durchgeföhrt. In den Mittelschulen sind sogar spezielle Sporthalbtage an Stelle des Unterrichts eingeföhrt. Am Sport beteiligen sich Knaben und Mädchen gleicherweise.

Am 24. ds. zogen wieder Scharen von Bauernjöhnen und -jöhtern, von Knechten und Mägden nach Bern zur Feier ihres Verlobungstages. Das Jungvolk beschafft sich in der Stadt die Verlobungsinsignien. Man sah viele leuchtende Augen, die sich schon auf den Abend freuten, wo unter dem Weihnachtsbaum das erste feste Band geknüpft werden sollte.

Der Verwaltungsrat der Hypothekarkasse hat als Adjunkten Herrn Notar Hermann Graber, bisher Vorsteher des kantonalen Treuhänderbureaus gewählt.

An der philosophischen Fakultät II der Hochschule haben die Herren R. Huggler, Brienzwiler, und E. Seidlker, Bern, zum Doktor promoviert; an der juristischen Fakultät Herr Alfred Schönbain.

Auf dem kleinen Rasenstück auf dem Breitenrainplatz wurde letzte Woche eine Plastik von Karl Hänny aufgestellt, Genoveva mit dem Knaben und dem Reh darstellend.

Ein Heiratschwindler, namens Ritter, der in Basel ein Mädchen um Fr. 400 geprellt hatte, konnte von zwei Jähndern auf der Straße gestellt werden. Er machte im Polizeigebäude noch einen Fluchtversuch, konnte aber sofort ergriffen werden. Es stellte sich heraus, daß er auch in Zürich Heiratschwindereien getrieben und auch noch eine 17-jährige Tochter aus Zürich bei sich hatte, die seit Monaten mit ihm umherreiste. Das Mädchen wurde in Schutzhaft genommen.

Am 24. ds. wurde eine Frau, als sie auf der Endstation Fischermattli aus dem Tram stieg, von einem Radfahrer überfahren. Sie erlitt einen Rückenbeinbruch und mußte sofort in ärztliche Behandlung genommen werden. — Am selben Tag fuhr beim Hirschenpark ein

Personenauto von hinten in einen von drei Knaben gezogenen mit Weihnachtsbäumen beladenen Karren. Der Karren wurde samt den Knaben auf den Bahnkörper geworfen, der eine Knabe blieb schwer verletzt liegen, während die anderen beiden mit dem Schrecken davonsamen. Der Automobilist fuhr mit dem verletzten Knaben in das Spital, wo dieser sofort operiert wurde. Sein Zustand soll sehr ernst sein.

Eine in Bern bei ihren Eltern wohnende Bureauistin, die sich nach und nach Fr. 20,000, die ihrem Arbeitgeber gehörten, angeeignet hatte, wurde in Haft genommen. Mit dem unterschlagenen Gelde hatte sie ein luxuriöses Leben geföhrt und sich sogar zusammen mit ihrem Freunde ein Auto angeschafft.

Das Schwurgericht verurteilte einen gewissen W., der in einem Zeitraum von 4 Jahren etwa 140 Velos gestohlen hatte, zu 2 1/4 Jahren Zuchthaus und zur Tragung der Kosten.

Am 27. ds. verschied nach langer Krankheit im Alter von 61 Jahren August Lindt, Teilhaber der Schokoladenfabrik A. und W. Lindt in Bern.

Am 24. ds. hielt eine Polizeipatrouille einen Betrunknen an, der sich dann als den seit Mitte August aus Marientreder gesuchte flüchtige Bankkassier F. entpuppte. Er war mit 22,000 Reichsmark flüchtig geworden, hatte sich angeblich die ganze Zeit her in der Schweiz aufgehalten und will das Geld bis auf 35 Franken, die man bei ihm fand, durchgebracht haben. — Ebenfalls in Haft genommen wurden zwei junge Mädchen, die aus dem Mädchenheim „Emmenhof“ in Derendingen anfangs Dezember durchgebrannt waren. — Ferner wurden wegen eines Handtäschendiebstahls eine Glätterin und ein Zimmermädchen eingebraucht.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

In den Bergen. Auf dem Wege von Riddes nach Merables stürzte Peter Gillioz, Angestellter der Firma Losinger in Bern, nächtlicherweise in die „La Fare“-Schlucht. Er stürzte rollend von Busch zu Busch bis auf den Grund der Schlucht. Er wurde in schwer verletztem Zustande nach Sitten ins Spital transportiert.

Verkehrsunfälle. Bei Glendy, an der Linie Overdon-Bayerne, fuhr ein Lastauto mit Anhängewagen, auf welchem sich die Brüder John und Ernst Rohat befanden, durch die geschlossene Barriere im selben Moment, als ein Zug heranbrauste. Die beiden Brüder konnten noch rechtzeitig abspringen, das Auto aber wurde vom Zuge zertrümmert. Auch an der Lokomotive entstand Materialschaden. — Im Kappellerhof an der Bruggstrasse in Baden stieß der Bädergeselle Th. Bühler mit seinem Velo mit einem Personenautomobil zusammen. Bühler wurde so schwer am Kopfe verletzt, daß er kurz darauf starb. — Auf der Bahnstrecke Bex-St. Maurice stieß im Tunnel vor St. Maurice eine

Draisine mit einer manövrierenden Lokomotive zusammen. Von den beiden Insassen der Draisine war der 24-jährige Othmar Benard sofort tot, während der 50-jährige Ami Ravay an beiden Beinen schwere Verletzungen erlitt.

Vom Lichtstrom getötet wurde in Deßikon der 40-jährige Chefkorrespondent Streif, als er während eines Wannenbades mit dem Drahte einer elektrischen Lichtleitung in Berührung kam.

Verbrannt. Im Keller des Wohnhauses der Witwe Gubser in Unterterzen bei Wallenstadt entstand in der Nacht auf den 24. ds. ein Brand, der das ganze Gebäude mit Qualm erfüllte. Als man am Morgen den Brand entdeckte und in das Haus eindrang, fand man Frau Gubser und ihre drei Kinder im Alter von 12, 10 und 6 Jahren im Bette erstickt vor. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Brand konnte dann rasch gelöscht werden. — Im Friesenbergquartier in Zürich gerieten die Kleider eines Kindes an einer brennenden Gasflamme in Brand. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es starb.

Sonstige Unglücksfälle. In der Patronenfabrik in Solothurn erhielt der Arbeiter Brand beim Ausprobieren von Patronen einen Bauchschuß. Er liegt schwerverletzt im Spital. — Bei Dachdeckerarbeiten in Samaden fiel am 22. Dezember der 20-jährige Ernst Rahm von Unterhallau vom Dach und wurde so schwer verletzt, daß er noch auf dem Wege ins Spital starb. — Das zweieinhalb-jährige Kind der Familie Werther in Chur fiel in einen Kessel mit siedendem Wasser und verbrühete sich derart, daß es nach kurzem qualvollem Leiden starb. — In Wettingen (Arg.) stürzte eine 83-jährige Frau aus dem Fenster ihres Zimmers auf die Straße zu Tode.

Silvester.

Am Mitternacht geht's Neujahr an
Und's Altsjahr geht zu Ende,
Und mit dem zwölften Stundenschlag
Kommt prompt die Jahreswende.
Und „Achtundzwanzig“ schreibt man, statt
Wie bisher „Zwanzigsteben“,
Doch sonst ist alles meist genau,
— So wie es war, — geblieben.

Die Räte tagten bis zum Schluß
Noch zu des Landes Wohle,
In einem noch man viel Benzin,
Im ander'n Alkohole.
Doch hat's auch sonst im Parlament
Ein wenig böß gerochen:
Vom „Sprecher“ hat in keinem Rat
Man auch kein Wort — gesprochen.

Doch auch in England duftet's stark
Noch her vom alten Jahre:
Man kam um das „Gebetbuch“ sich
Gewaltig in die Haare.
In Rußland aber muttet's noch,
Man schnuppert mit der Nase:
Zur Jahreswende steigen auf
Gewaltig gift'ge Gase.

Uns selbst im Elsaß schnüffeln 'rum
Pariser Polizisten,
Und wittern überall Parfüms
Der Herren Autonomisten.
Kurzum es herrscht der gleiche Duft
Rings um die Jahreswende:
Der „Jahresanfang“ riecht genau
So wie das „Jahresende“.

Gotta.